Emil Fischer 29. I. 11.

Dr. Emil Fischer

Professor an der Universität.
Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

BERLIN N. 4. Hessische Str. 2.

DSI

Prof. Emil Fischer.

~~Berlin N.~~ Wannsee bei Berlin, den 24. 9. 1912

~~Hessische Str. 2.~~

Herrn S. Salter

Berlin.

Ihr werthes Schreiben vom 9 d. M. habe ich verspätet erhalten.

Beiliegend erlaube ich mir, Ihnen mein neuestes Bild zu senden.

Hochachtungsvoll

Emil Fischer.

DSI

Prof. Emil Fischer. Berlin N.W. den 19. II 1897

Dorotheenstr. 10.

41

An

Herrn cand. med. Born

Hier

Für die freundl. Einladung zum Fest-Kommers sage ich dem Ausschuß der Studierenden der Kaiser-Wilhelms-Akademie besten Dank. Leider bin ich verhindert, derselben Folge zu leisten.

Hochachtungsvoll ergebenst

E. Fischer.

DSI

Lieber College.

Die Zeit rückt heran, wo unsere
Verabredung practisch werden soll und
ich frage deshalb an, wann Sie in Zürich
abkommen ~~kommen~~ können.
Ich selbst bin noch mit der Redaction einiger
Arbeiten beschäftigt, hoffe aber bestimmt,
bis zum 15ten fertig zu werden.
Wir könnten uns also gegen den 18ten
irgendwo am Rheine (ich schlage Mannheim
vor) treffen und mit behäbiger Schnelle
zu Thal fahren. Die Jagd geht nicht vor
dem 24ten auf.
Durch meinen letzten Brief sind Sie
wie ich hoffe, über Alles orientirt,
was mitzubringen oder heim zu lassen
wünschenswerth ist.

Von Hause habe ich recht gute Nachrichten
über den diesjährigen Wildstand.
Also Waidmannsheil mit der Bitte um
baldige Zusage und genauere Instruktion
über das Rendez-vous und besten
Gruss an Ihre verehrte Frau

Ihr Emil Fischer.

Erlangen 10. 8. 83.

DSI

Erlangen 29 October 1884

Lieber Victor.

Du wirst wirklich schimpfen auf meine Art, die Leute warten zu lassen, aber du wirst auch verzeihen, wenn du weißt, mit welchen Plänen und Sorgen ich jetzt zu thun habe.
Herr Kappler wird dir berichtet haben, daß er mich nicht gerade in rosiger Laune in München getroffen. Es ist jetzt zwar mit dem Humor wieder ziemlich gut, aber nicht mit dem Katarrh. Ich bin in den Herbstferien von den Herren Mediciner, wie ein Hase beim Treiben, ins Hochgebirge herumgehetzt worden und habe natürlich das Gegentheil von dem erreicht, was ich brauchte.
Der Kehlkopfkatarrh ist jetzt so heftig, daß ich gestern ein Urlaubsgesuch für den ganzen Winter eingereicht habe.

Gestern war hier heftiger Wahlkampf. Dein Karlsbader Genosse Stauffenberg kommt in die Stichwahl und erhält dann jedenfalls die Majorität.
Nun lebe wohl, grüße deine Frau recht herzlich von mir und schicke mir gelegentlich eine Nachricht; es macht mir immer viel Spaß.

Dein Emil.

~~[illegible]~~

DSI

Vetter Otto wird hierher kommen, um die Vorlesung und das Laboratorium zu übernehmen. Bei der Hartnäckigkeit des Leidens bin ich ziemlich sicher, daß es während des Winters nicht ausheilt und so kann ich dann gar nicht daran denken, nach Zürich zu kommen. Ich werde deshalb Herrn Kappeler dieser Tage mittheilen.

Man ist hier sehr nett gegen mich gewesen. Ich war so deprimirt, daß ich meinen Abschied nehmen wollte. Aber die Collegen haben opponirt und verlangt, daß ich für den Winter und wenn das nicht langt auch für den Sommer Urlaub nehme.

Ob ich das letztere thue, ist noch sehr fraglich; wenn ich Ostern sehe, daß die Empfindlichkeit der Stimmbänder nicht ganz verschwindet, so sage ich der Docenten-Carriere und der Chemie Adieu und werde — Physiker. Drei Jahre Mathematik und was drum und dran hängt, ~~und~~ ich glaube dann kann man wieder anfangen, wissenschaftl. zu arbeiten.

Was sagst du dazu? Baeyer hat mich fast gegeißelt, als ich davon geredet habe.

Aber er vergißt, daß meine Neigung viel mehr auf physikalische Dinge geht als auf die präparative Chemie, und daß ich nur unter seinem Einfluß und später unter dem Drange der Verhältnisse so lange bei der organischen ausgehalten habe.

Kappeler ist wirklich, wie du früher mir sagtest, ein prächtiger Mensch. Seine Personenkenntniß, seine Unterredungsgabe und sein tiefgehendes Verständniß für die Bedürfnisse des Unterrichts und der wissenschaftlichen Forschung haben mir wirklich imponirt.

Ich glaube, in gesunden Tagen wäre ich von ihm gekapert worden.

Unsere deutschen Ministerial-Räthe sollten sich an ihm ein Muster nehmen; sie würden dann manche Dummheit vermeiden.

Wie geht's dir denn? Ich hörte zu meiner Freude von Baeyer das Beste.

Auf deine pyrochemische Abhandlung bin ich sehr gespannt. Das war ein gescheidter Gedanke, diese wichtigen, aber bisher sehr zerstreut und wahrscheinlich auch nur halb publicirte Dinge zusammenzufassen.

Würzburg 7. II. 88.

Lieber Victor.

Durch Kohlrausch's Berufung nach Straßburg wird die hiesige Professur für Physik frei.
Unter den Candidaten, welche auf unserer Liste stehen, befindet sich auch dein College Riecke.
Ich bin beauftragt, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen und so wende ich mich denn an dich mit der Bitte, mir vertrauliche Mittheilung über Lehr-befähigung und -Thätigkeit von Riecke zu machen.
Wir brauchen hier einen Mann, welcher es versteht, durch leicht verständlichen Vortrag den größten Theil medicinischer und chemischer und pharmaceutischer

Publikum anzuregen und welcher
ferner geeignet ist, die von Kohlrausch
so vortrefflich eingerichteten Physikal.
Uebungen fortzuführen.
In einigen Tagen werd ich Ehemann.
Vielleicht besuche ich dich noch in diesem
Semester in Göttingen.

Mit herzl. Gruß an dich und
deine Frau

Dein Emil.

Würzburg 12. IV. 88.

Lieber Victor.

Von der Hochzeitsreise zurückgekehrt finde ich endlich Musse, dir und deiner l. Frau für die freundlichen Glückwünsche und das schöne Geschenk unseren herzlichen Dank zu sagen.
Das letztere kam einige Tage vor unserer Abreise und hat mir um so grössere Freude gemacht, weil ich seit meiner ersten Römerfahrt für die capitolinische Venus geschwärmt habe.
Seit wir zusammen das Original gesehen, ist meine Frau derselben Meinung und die freundliche Büste, welche mein Studierzimmer schmückt, erfüllt nun den doppelten Zweck, uns an liebe Freunde und schöne römische Tage zu erinnern: die Hochzeitsreise, welche wir allerdings

nach dem üblichen Brauche 4 Wochen zu spät antraten, hat auch für den älteren vielgewanderten Junggesellen, den vollen Reiz der Neuheit. Ich habe mich überzeugt, daß vier Augen mehr sehen als zwei, und daß die Welt in der Beleuchtung des Ehestandes anders ausschaut als für den Cölibat.

In Rom trafen wir Baeyer mit Tochter, ferner das Triumvirat Koenigs Pechmann und Vetter Otto. Du kannst dir denken, daß es lustig zuging.

Mit doch Schmerzen betrachte ich die Flitterwochen beendigt und denke nun zur normalen Thätigkeit zurückzukehren. Es ist höchste Zeit, denn im vergangenen Winter habe ich mich um die Wissenschaft der Wahlverwandtschaft nur in ungewandter Weise gekümmert.

Das erste, was mir in die Hände fiel, waren deine neuesten Mittheilungen in den Berichten.

Ich habe mich außerordentlich gefreut, daß du dich jetzt meiner Ansicht nach so hochwichtigen Fragen in Angriff genommen

hast. Bei Wislicenus dauert ja das Experimentalbuch immer etwas lange.

Ich selbst bin nur durch meine Wanderveränderung bisher verhindert worden, mich ~~daran~~ daran zu betheiligen.

Für deine freundliche Auskunft über den Collegen Riecke sage ich nachträglich besten Dank. Wir haben ihn in erster Linie vorgeschlagen. Aber das Ministerium hat, soviel mir bekannt, noch keinen Schritt in der Angelegenheit gethan.

Für den Sommer bleibt die physikalische Professur vakant.

Ich wäre gerne vor 7 Wochen nach Göttingen gekommen, um dich zu begrüßen und den Collegen Riecke kennen zu lernen, wurde aber durch einen tüchtigen Katarrh daran gehindert.

Vielleicht habe ich im Sommer Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen.

Jedenfalls hoffe ich noch im Laufe dieses Jahres, Dich mit dem zweiten Theile der schwarzen Köchin bekannt zu machen.

Lebe wohl und nimm herzlichen Gruß für dich und deine Frau von

Deinem Emil Fischer.

Würzburg 28. XI. 91

Lieber Victor.

Obschon mir die Mehrzahl deiner reizenden Essays bereits bekannt war, so hat mir doch die Lektüre deines Büchleins nochmals einige genussreiche Stunden gebracht.
Ungleich grösser aber war die Begeisterung meiner Frau, welche beim Durchlesen der Skizzen ihr früheres herbes Urtheil über die Geistesrichtung der Schweizer bereitwillig modificirte.
Wir sind beide zu der Ueberzeugung gelangt, daß du ein geborener Schriftsteller bist und vereinigen uns in dem Wunsche, du mögest noch öfter

dein Talent zur Schilderung und Belehrung größerer Kreise brauchen. Also herzlichen Dank für das Büchlein. Es war schon lange mein Wunsch, dich in Heidelberg zu besuchen. Aber ich werde im Reisen immer schwerfälliger, um so mehr als ich öfter durch kleine körperliche Gebrechlichkeiten, insbesondere Verdauungsstörungen geplagt bin. Im Sommer fehlt mir außerdem die Zeit. Vielleicht wird Ostern etwas aus dem Plane; denn wenn der Neubau des hiesigen Instituts nach der Vorlage der Regierung in nächster Zeit vom Landtage bewilligt wird, so führt mich schon der Wunsch, dein neues Haus zu sehen, sicherlich nach Heidelberg. Vor Tagen ersehe ich durch die Zeitungen, daß du Inhaber der Davy-Medaille geworden bist. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Mit meinen Arbeiten in der Zuckergruppe geht es wegen des spröden Stoffes langsam vorwärts. Andererseits aber habe ich die Freude, auch die feineren Folgerungen der Theorie des asymmetr. C-Atoms fortwährend bestätigt zu sehen. Es scheint damit wirklich zu gehen, wie mit der Kekulé'schen Benzoltheorie. In der Hoffnung, daß du und die Deinen wohlauf sind bin ich mit besten Grüßen auch von meiner Frau

dein Emil Fischer.

Prof. Emil Fischer.

Berlin N.W. den 24 II 1894
Dorotheenstr. 10.

Lieber Victor.

Du weißt wie gern ich einmal wieder in deiner Gesellschaft einige Wochen an einem warmen behaglichen Orte à la Bordighera verbummeln würde. Aber ich bin durch die unleidliche Rücksicht auf den Verdauungsapparat in allen Beziehungen sehr beschränkt. Jetzt kommt bei mir die Futterfrage und diese scheint mir jenseits der Alpen ganz unlösbar.
Das Äußerste wohin ich mich wagen kann, ist der Genfer See d.h. Territet, wo ein ideales Wirthshaus jede Kost liefert.
Ob ich Baeyer in dem Jahre wieder dahin bringen kann, ist zweifelhaft. Nach Allem, was ich von ihr (d.h. Frau B.) höre, gehen seine Wünsche weiter. Allein ist mir

DSI

auch die Schweiz zu langweilig; denn bleibe
ich lieber hier und begleite ein Theil
der Collegen Landolt für 14 Tage nach Karls-
bad, nicht als Patient sondern als Ehrenmagen-
Unterlage dir also die Sache, ob es deinem Gatten-
dignität genügen kann, sich in einem so engen
Rahmen zu bethätigen.

An die Generalversammlung d. chem. Gesell.
denke ich nur mit Ärger und Scham zurück.
Ich war viel ~~schlimmer~~, als Ihr dort draußen
gehört habt und die Nachklänge sind noch
immer da.

Für mich war übrigens die Affaire ganz
lehrreich; man lernt hier zu Lande gut daran,
alle Illusionen abzulegen und auf Niemandes
Rücksicht zu nehmen; denn selbst in den
kleinsten Dingen läuft Alles auf Eitelkeit und
Herrschsucht hinaus.

Um das Hofmannhaus toben auch schon die
erregten Geister, obschon es nach Allem, was ich
von der Sache weiß, in den nächsten 10 Jahren
sicher nicht gebaut wird.

Heute sind die Präparate aus Chicago zurück-
gekommen und werden in den nächsten Tagen
an die Aussteller verschickt werden.

Mit meinen Arbeiten geht's schlechter, als seit
Jahren. Einmal bin ich auf steriles Feld
gekommen und zudem fehlt mir die Muße,
dasselbe ordentlich zu bestellen.

Mit herzlichen Grüßen auch an deine
Familie

Dein Emil Fischer.

8.

Prof. Emil Fischer. Berlin N.W. den 1. 3. 1896
Dorotheenstr. 10.

Lieber Victor.

Die Opposition gegen das Centralblatt ist nicht überall so stark wie in Eurer Gegend. Bis gestern morgen waren 1011 Anmeldungen aufs Abonnement eingegangen, darunter nur 7 von Personen, welche schon jetzt Abonnenten sind.
Wir rechnen deshalb auf etwa 1200 Zusagen und ich hoffe, daß wir dann auch in der Generalversammlung die Majorität erhalten.
Ueber die Maßregeln gegen die falschen Gerüchte, welche auch Du wünschst, wollen wir noch berathen.
Die Ferien will ich wieder mit Baeyer zusammen an einem schönen ruhigen Orte zubringen.
Wo wissen wir noch nicht, vielleicht wieder in Territet. Hast Du Lust, mitzugehen?

Mit besten Grüßen an Dich und Familie
Dein Emil.

DSI

AUTOGRAPHE

de

Fischer

Emil

OBSERVATIONS

1.) L.a.s. 1p. 8° Berlin 19.II.1897.
dankt für die Einladung zu einem Kommers der Studierenden der Kaiser-Wilhelm-Akademie, kann jedoch wegen Verpflichtung an demselben nicht teilnehmen.

2.L.a.s.1 1/2p.8° Erlangen 10.VIII./18/83 an Prof. Victor Meyer, wegen Zusammenkunft in Mannheim zu einem Jagdausflug.

3.L.a.s.3 1/2p.8° Erlangen 29.X.1884 an Prof. Victor Meyer. beklagt sich über seinen Gesundheitszustand der ihn zwingt für den ganzen Winter Urlaub zu nehmen, während dessen sein Vetter Otto Fischer ihn in den Vorlesungen und im Laboratorium vertreten wird. Er äussert seine Absicht, wenn sein Leiden nicht besser werden sollte, zur Physik überzugehen und frägt Meyer um seine Anschauung hiezu Diese Absicht begründet er mit geringer Neigung zur Chemie, bei der er nur durch den Zwang äusserer Umstände und über Veranlassung von Prof. A.v. Baeyer geblieben ist während es ihn mehr zur Physik zieht; erwartet die Zusendung von Meyer's pyrotechnischer Arbeit.

4.L.a.s.1 1/2p.8° Würzburg 7.II.88 an Prof. Victor Meyer wegen Besetzung des Lehrstuhles für Physik an der Universität Würzburg, der durch die Berufung Kohlrausch's nach Strassburg frei geworden ist. Er bittet Meyer um vertrauliche Auskunft über Rieke, der in Vorschlag gebracht werden soll.

Geb: 9.10.1858 Euskirchen (Bez. Köln)
Gest: 15.7.1919 Wannsee bei Berlin.

Bahnbrechender Chemiker und Nobelpreisträger 1902. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, wandte er sich 1871 dem Studium der Chemie zu, arbeitete in Bonn und Strassburg, ging als Schüler u. Assistent von Ad. v. Baeyer mit demselben nach München, habil. 1875 in München, wurde 1879 a.o. Prof. 1882 ord. Prof. in Erlangen, 1885 in Würzburg und 1892 in Berlin. Sein Hauptverdienst liegt in der organ. Chemie. Entdeckte die Konstitution der Zuckerarten, die Synthese des Traubenzuckers und der Purinkörper Koffein, Theobromin u. Xanthin. Er gelangte zur künstl. Darstellung der Eiweisskörper u. zur Synthese des Tannins. Mit Mering fand er eine neue Art der Schlafmittel u. unter anderen das bekannte Veronal.

Den Nobelpreis f. Chemie erhielt er in Anerkennung des ausserordentlichen Verdienstes, das er sich durch seine Synthesen a.d. Gebiete der Zucker- und Puringruppen erworben hat."

5.L.a.s.3p.8° Würzburg 12.IV./18/88 an Prof. Victor Meyer; dankt für das Hochzeitsgeschenk, berichtet, dass er in Rom Baeyer, Koenigs, Pechmann und Otto Fischer getroffen habe, erwähnt die letzten Arbeiten Meyer's sowie das Experimentieren von Wislicenus u. dankt für die Auskunft über Rieke.

DSI

6.L.a.s.2 1/2p.8° Würzburg, 28.XI. /18/91 an Prof. Victor Meyer, dessen literarisches Büchlein er erhalten u. mit Freude gelesen hat. Er will Meyer in Heidelberg besuchen um sein neues Institut zu sehen, weil auch in Würzburg vom Landtag ein Neubau beschlossen worden ist ; gratuliert zur Verleihung der Davy -Medaille, erwähnt seine berühmten Arbeiten über die Zukkergruppe, die wegen der Sprödigkeit des Stoffes mur langsam vorwärtsgehen doch macht es ihm Freude ,,die ferner liegenden Konsequenzen der Theorie des asymetrischen C - Atoms fortwährend bestätigt zu sehen. Es schein damit zu gehen wie mit der Kekulé schen Benzoltheorie.

7.L.a.s.2 1/2p.8° Berlin 24.II.1894 an Prof. Victor Meyer, mit dem er gern wieder einmal eine Reise unternehmen möchte woran er aber durch seine Verdauungs -störungen verhindert wird. Er möchte eventuell nach Teritet, glaubt aber nich Baeyer dazu bewegen zu können auch hinzukommen, allein langweile er sich in der Schweiz, weshalb er es vorziehen werde mit Landolt nach Karlsbad zu gehen. Er beklagt den Verlauf der letzten Generalversammlung der Chem. Gesell - schaft, erwähnt den Bau des Hofmannhauses und bedauert mit seinen Arbeiten nicht vorwärts zu kommen, weil er auf steriles Gebiet gestossen sei.

8.L.a.s.1p.8° Berlin 1.III.1896 an Prof Victor Meyer, den er über die Opposition gegen das Zentralblatt und seine Ab - sicht berichtet, den Sommer doch mit Baeyer in Teritet zuzubringen, wozu er Meyer herzlich einlädt.

Emil Fischer

DSI